

Reichskabinett beschloß ferner, den Erholungsurlaub der Beamten für 1924 gleichmäßig um 7 Tage zu verkürzen und weiter, daß in Krankheitsfällen von Beamten nach dreitägiger Krankheitsdauer ein ärztliches Zeugnis einzureichen ist.

Schacht für baldige Errichtung der Goldnotenbank.

In der letzten Zentralauschussung der Reichsbank sprach der Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Ansicht aus, daß die Goldnotenbank im Interesse des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft sobald als möglich errichtet werden müsse, und daß die Gründung der Goldnotenbank nicht abhängig gemacht werden könne von einer späteren Klärung des Reparationsproblems. Der Reichsbankpräsident denke sich die Errichtung der deutschen Goldnotenbank nach Art der Hamburger Goldnotenbank von 1923 und zwar in der Weise, daß sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Reichsbank stehen müsse, der Reichsbank eventuell angegliedert wäre im übrigen aber eine selbständige juristische Person darzustellen hätte. Die alsbaldige Errichtung der Goldnotenbank sei schon deshalb dringend notwendig, weil die deutsche Wirtschaft von der Rentenbank gewährten Krediten in kurzer Zeit ausgebraucht sein werden und in keiner Weise ausreichen, um die Kreditbedürfnisse der deutschen Wirtschaft ausreichend zu decken. Bezüglich der Deckung für die Goldnotenbank glaubt der Reichsbankpräsident, reines Gold oder vollwertige Devisen in genügendem Maße durch freiwillige Abgabe erfassen zu können. Die Frage, ob die Goldnotenbank dann die Kreditbedürfnisse vollständig zugeweiht sein, müsse in späteren Beratungen geklärt werden.

Der Reichsverband hat zu dem Projekt der Goldnotenbank seine bedingte Zustimmung gegeben, denn daß sich das Projekt erst verwirklichen lasse, wenn die wirtschaftlichen Voraussetzungen, vor allen Dingen eine gesicherte Konturrenzfähigkeit, eine aktive Zahlungsbilanz erreicht seien.

Der Vollständigkeit wegen sei darauf hingewiesen, daß in Berliner Kreisen verlautet, Frankreich habe neuerdings Bedingungen gestellt, die darin stünden, daß der Sitz der Bank sich im Auslande befinden solle. Schließlich muß auch der Vollständigkeit wegen hervor gehoben werden, daß auch in deutschen Finanzkreisen eine Erdringung vorhanden ist, die vor allen Dingen gegen die übermäßige Beteiligung ausländischer Kapitale an der Goldnotenbank Front nimmt.

Ein neuer Zar?

Großfürst Alexei will Rußland befreien.

Großfürst Alexei von Rußland, der in Nizza als zukünftiger Zar einen großen Hofsstaat unterhält, erklärte einem Vertreter des „Daily Express“, daß er binnen einem Jahre den Versuch machen werde, nach Rußland zurückzukehren um sein Land von den Kommunisten zu befreien. Rußland verlange nach einem Zar und einer repräsentativen Regierung und nicht nach einer Autokratie des Terrors, der von den Schichten ausgeht werde, die Rußlands Geschichte leiten. Die russischen Bauern und Arbeiter hätten jedes Vertrauen zu dem Bolschewismus verloren, der sie heute mit dem Tod und morgen mit Verurteilungen bestimme. Rußland habe immer einen Vater gehabt und dieser sei stets der geistliche Vater des Volkes gewesen. Wenn dieser Vater auch nicht immer mustergültig war, so hat doch stets

der Zar die Interessen des Landes beherzigt. Das Zentrum übt einen starken Einfluß auf die russische Währungsfrage aus, und die Währungsfrage spielt bei den Russen eine große Rolle.

Snowjow gegen Trozki?

Die „Kaseler Nationalzeitung“ meldet aus Moskau: Zuverlässigen Berichten zufolge sind in den letzten zwei Tagen in Moskau mehr als 4000 Personen festgenommen worden. Die Verkaufsläden in Moskau liquidieren so schnell wie möglich ihre Bestände, um nachher schließen zu können. Eine aufregende Krisenstimmung herrscht in ganz Moskau, ohne daß eine unmittelbare Veranlassung vorliegt. Die Erlasse der Sowjetregierung tragen seit einigen Tagen nur noch die Unterschrift Snowjows.

Kleine politische Meldungen.

Deutschnationale Anträge. Unter den Anträgen, die die deutschnationale Reichstagsfraktion zur Einbringung im Reichstag beschlossen hat, befindet sich ein Gesetzentwurf mit folgenden Bestimmungen: 1. Für das Verbrechen des Hochverrats im besetzten Gebiet wird die Todesstrafe festgesetzt. 2. Das gemäß Paragraph 138 des Verfassungsgesetzes zuständige Reichsgericht ist auch in der Abwesenheit des Beschuldigten zur Aburteilung dieses Hochverrats berufen. 3. Als abwesend gilt in diesem Falle ein Deutscher auch dann, wenn er sich im besetzten Gebiet aufhält und seine Gestellung vor dem Gericht nicht ausführbar ist. 4. Die Reichsanwaltschaft ist gehalten, sofort das Verfahren gegen diese Hochverräter einzuleiten. In einem zweiten Antrag wird die Abschaffung des Staatsgerichtshofes, des Republikshofes und des Reichsgerichtshofes verlangt und die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Zuständigkeit des Reichsgerichtshofes.

Ja, wenn man erster Klasse fahren kann! In Ausschuss des Reichstages, der unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Wöde zu dem Zweite des Reichstages in der ersten Sitzung im Reichstage zu prüfen, beschäftigte man sich auch mit einem Erlaß des Reichsfinanzministers, daß die Abgeborenen, die jetzt das Recht haben, in jeder Wagenklasse auf der Eisenbahn zu fahren, auf die Benutzung der 1. Wagenklasse verzichten möchten. Von den anwesenden Vertretern der Parteien wurde aber diese Anregung verworfen. Solange die 1. Wagenklasse bestehe, könnten die Abgeordneten auf ihre Benutzung nicht verzichten.

Ein Nachspiel zur Bergbau-Affäre. Von amerikanischer Seite war wiederholt an die Reichsregierung herangetreten worden, um die Freilassung des wegen Uebertretung auf den amerikanischen Deserteur Vergoldt aus babischem Staatsgeheimnis verurteilten amerikanischen Leutnants Griffith und seiner Mitläufer zu bewirken. In den letzten Tagen hatte auch der Präsident des Central Relief Committee, der in Deutschland wohlbelannte Charles Nagel, an den Reichspräsidenten telegraphisch die Bitte gerichtet, Griffith bald die Freiheit wiederzugeben. Wenn er sich nicht durch seine Tat strafbar gemacht habe, so habe er doch nicht aus unläuterer Gründen gehandelt. Das Central Relief Committee drücke den Wunsch aus, dessen Erfüllung weite Kreise des amerikanischen Volkes für die es gläubig sprechen zu dürfen, mit besonderem Dank anerkennen würde. Die Reichsregierung ist daraufhin wegen Begnadigung des Griffith und seiner Mitläufer an die babilische Regierung herangetreten, die unter Würdigung der besonderen Umstände die Freilassung verfügt hat.

Vom sozialistischen Parteitag in Warschau. Auf dem sozialistischen Parteitag sagte Wandervelde-Belgien, daß die Sache des europäischen Friedens trotz des Optimismus der Regierungen immer noch ernst sei. Die internationale Sozialdemokratie müsse ihre Anstrengungen verdoppeln, um den Friedenswillen der Völker zum Siege zu verhelfen. Rußner begrüßte das Erwachen des sozialistischen Gedankens in den Ländern, in denen der Krieg ihn vorübergehend geschwächt

habe. Für die englische Arbeiterpartei appellierte Williams an die Einigkeit aller Arbeiterverbände im Kampfe gegen die Reaktion.

Die tschechische Handelsbilanz für 1923. Das tschechische Amt veröffentlicht eine Uebersicht über die tschechische Handelsbilanz für 1923, aus der hervorgeht, daß der Wert der Einfuhr 10 129 Millionen Tschechenkronen und der Wert der Ausfuhr 12 518 Millionen betrug.

Von Stadt und Land.

Am 1. Februar.

Die Laufbahn eines Ministerialdirektors von Zeigern Gnaden.

Die „Preiziger Neuesten Nachrichten“ wissen folgendes mitzutellen:

Die Tätigkeit der Reichskommissare in Weimar hat unter anderen Umständen auch die sehr eigenartige Tatsache am Tage der Geburt der Saubereit der Verwaltung der Ministerialrat Freund sich die Kosten für den Umzug seiner Braut von Königsberg nach Weimar von der Staatskasse hat bezahlen lassen. Und nicht zu knapp! Dieser Herr Freund wurde von Herrn Dr. Zeigner für den sächsischen Staat „gewonnen“ und zum Ministerialdirektor befördert. Freund ist jetzt noch Leiter der 4. Abteilung im sächsischen Ministerium des Innern, der das gesamte sächsische Wohlfahrtswesen untersteht. Herr Freund kann nur im Zusammenhang mit Dr. Zeigner genannt werden. Die Berufung gerade dieses Herrn ist ein typisches Beispiel für die Beamtenpolitik Dr. Zeigners und für das Zeignersystem überhaupt.

Durch die thüringische Vorgänge ist das Augenmerk auf die Revolutionslaufbahn dieses Herrn Freund gerichtet worden, die im Interesse der Saubereit der Verwaltung der Öffentlichkeit zu unterbreiten eine ernste Pflicht ist. Wir möchten dabei betonen, daß es sich um eine auf amtliche Quellen gestützte Darstellung handelt. Herr Freund soll das Physikum in der Zahnheilkunde haben und war, wenigstens in der letzten Zeit des Krieges, als Hilfsarzt in Laboratorien und Lazaretten der babilischen Stabsbesatzung beschäftigt. Als die Weuterei auch in Brüssel begann, betätigte er sich sehr energisch daran und wurde Soldatenrat, von Brüssel kam er dann nach Ulm. Dort betätigte er sich sehr stark im Sinne der U.S.P. und wurde dann wegen dieser Verdienste von der Unabhängigen thüringischen Partei in Nürnberg als Stadtrat nach Nürnberg berufen, wo er bald darauf von den Unabhängigen zum Bürgermeisterei gewählt wurde. Hier in Nürnberg ergab er eine herrschaftliche Wohnung und brachte es bald darauf zu einem großen öffentlichen Standaal. Er nahm seine Freundin in sein Haus auf, obwohl er verheiratet war, und lebte in Gegenwart seiner Frau mit dieser Freundin derart ungebührlich, daß es zu außerordentlich bösen Ausbrüchen im Hause kam. Die Polizei mußte eingreifen, und die Arbeiterfrauen des Ortes versammelten sich zu Hunderten vor seiner Wohnung und forderten unter schmerzlichen Drohungen, die sich hier nicht wiedergeben lassen, eine Verdrängung dieses öffentlichen Standaals. Die unabhängige Partei konnte Herrn Freund nicht halten und suchte ihn anderswo unterzubringen. Als Herr Freund nach Nürnberg kam, prangte an seinem Haus das stolze Schild: „Dr. med. Freund, Arzt für innere Krankheiten“. Später machte er er wegging, war dieses Schild bei Veranlassung der sächsischen Stabsvertretung in Nürnberg verschwunden, da Herr Freund ja nur das Physikum in der Zahnheilkunde gemacht hatte. Also war Herr Freund nach seiner erfolgreichen Tätigkeit in Nürnberg wohl qualifiziert, als Ministerialrat von der thüringischen Regierung nach Weimar zu werden, wo er ausgerechnet das Ministerat für die thüringische Polizei erhielt.

In Weimar muß Freund's Tätigkeit ebenso hervorragen gewesen sein, da er Herrn Dr. Zeigner so außerordentlich warm empfohlen wurde, daß dieser ihn für das glückliche Sachsen gewann. In Dresden wurde dann der bisherige

Der tote Gast.

Novelle von Heinrich Büchse.

(12. Fortsetzung.)

Niemand freute sich dieser Eifersucht mehr, als der Iose Graf. Denn vermittelst derselben gewann er in kurzer Zeit immer größere Vorteile über die drei Schönen. Zwar beteuerte er jeder, bei allem was hell ist im Himmel ist, daß er die übrigen häßlich und abhorrlich fände; aber doch mußte er sie von Zeit zu Zeit, der Höflichkeit willen, noch besuchen. Auch diese Ausrede half ihm zuletzt nicht mehr. Wie aber jede nun von ihm, als Beweis wahrer Liebe, begehrte, er müsse die anderen beiden gänzlich meiden, bestellte er sich sehr betroffen. Und er machte eine Gegenbesuche: förmliche Verlobung und Ringwechsel in Gegenwart der Eltern, und nach diesem eine stille Stunde in der Nacht, wo Liebende ungestört von der Hochzeit, von der Reise und von den Einrichtungen im prächtigen Palaste losen konnten. Auch das gab jede der drei Schönen zu, und das Wort wart mit einem Ruffe verlegt. Aber im Rücken sagte jede: „Aber Graf, wie seid Ihr doch so gar bleich?“ „Geht das schwarze Gewand ab, es macht Euch noch bläuer.“ Dann antwortete er immer: „Ich trage schwarz, um ein Gelübde zu erfüllen.“ Am Hochzeitstage erschien er rot und weiß, wie, Herallerliebste, deine Wangen.“

Also hielt der Graf Verlobung mit jeder; das Reich am gleichen Tage. Dann schickte er im Hinstehen zu jeder ins Schlafkammer. Das geschah in der ersten Nacht. — Als des andern Morgens die Mädchen zu lange schliefen, ängsten die Eltern, sie zu wecken. Da lag jede der Jungfrauen eiskalt im Bette, und den Hals umgedreht das Gesicht im Nacken.

Betergeschrei fuhr aus den drei Häusern über die Gassen. Alles Volk rannte erschrocken zusammen. Mord! Mord! ward geschrien; und weil der Verdacht auf den Grafen von Gräbern fiel, sammelten sich die Menschen vor dem Wirtshaus zum Besten. Die drei Mädchen, die weibl und Gutthäter des Grafen waren, saßen im Hause der Wirt, sein Gast sei beschuldigt mit seinen Anekdoten, und niemand habe sie fortzubringen können. Alles Gepäck, und niemand so viel gewesen, sei davon und habe es doch niemand von ihnen getragen; auch die weibl, beschuldigten Mädchen seien da blieben, und nicht

gen Kasse entkommen, und keiner auf den Straßen, kein Wächter an den Aoren habe, und ihnen gehört.

Da erschau der Graf und jeder schlug ein Kreuz und segnete sich, wer an den Häusern der unglücklichen drei Bräute vorüberging. Drinnen heulte Jammer und Schmerz, und bedenklich mußte jedem vorkommen, daß die reichen Geschenke die prächtigen Brautkleider, die der Graf schon gegeben, die Perlenketten, Steineringe und Diamantenkreuze nicht mehr gefunden werden konnten.

Es war nur ein kleines Verhängnis, welches den Särgen der drei Jungfrauen zum Tor hinaus nachwandelte, in schwarze Mäntel gehüllt. Und als die Särge auf dem Gottesacker bei der Sebaltskirche niedergelegt worden waren, und das Gebet verrichtet werden sollte, sah man einen langen Mann aus dem Gesolge hinweggehen, den man bisher nicht bemerkt hatte. Und wie man ihm nachsah, wunderte sich jeder, wie er obgleich er vorher schwarz gekleidet gewesen, allmählich ganz weiß ward. Und es erschienen drei rote Flecken auf dem weißen Wams, und das Blut träufelte sichtbar über die Schöße des Wamses herunter. Und der lange bleiche Mann ging zum Schindanger.

„Jesus Maria!“ schrie der Wirt vom Lindwurm: „das ist der tote Gast, den wir vor einundzwanzig Tagen dort einsargen liegen.“

Entsetzen ergriff die auf dem Kirchhof Versammelten, und alle liefen mit Grauen davon, und die Schutthäfen wurden ihnen unter den Füßen lang. Ein Sturmwind mit Schnee und Regen blies in heftigen Stößen ihnen nach. Drei Tage und drei Nächte blieben die Särge unberührt stehen neben den offenen Gräbern.

Als die Dürftigkeit endlich behaftete sie einzusetzen, und die Eltern viel Geld an herabgabte Männer boten, das letzte Biederwerk zu leisten, verwunderten sich die Männer gar sehr. Denn wie sie die Särge aufhoben, fanden sie dieselben so leicht, als wenn sie leer wären, und doch sah man noch die Deckel fest vernagelt. Einer sagte Mut, holte Stemmeisen und Hammer, und ein anderer mußte den Herrn Wirt und Kavalier rufen. Wie die Särge geöffnet wurden, fand man dieselben ganz leer, und auch kein Totenkissen, kein Beintuch, keinen Strohhalm darin. Also wurden die leeren Särge begraben.

Hier machte Waldrich eine Pause. Es war Totenstille im Zimmer. Alle Kerzen brannten dunkel und warfen fahles Halblicht auf den kreis der Hochenden. Die Männer saßen und standen ernsthaft umher; die jungen Frauenzimmer hatten sich unbemerkt paarweise eng aneinander gedrückt, und die betagten Frauen horchten noch, da Waldrich schon lange schweigend mit gefalteten Händen und verknäuelten Gesichtszügen.

„Vor allen Dingen bucht die Richter!“ rief Herr Fantes. „Und redet wieder, daß man was Menschenstimmen höre, sonst lauft ich davon. Das Teufelszeug könnte einem Grauen machen.“

Das war jedem aus der Seele gesprochen. Man lief zu den Kerzen. Man stand auf. Man bot Erklärungen umher. Man gestiel sich, recht laut zu plaudern und laut zu lachen und sich mit der Furchtsamkeit zu necken, die einer an anderen bemerkt haben und keiner gestehen wollte. Man nannte die Sage vom toten Gast das tollste Märchen, was je eine Ammenphantasie ausgedrückt habe und meinte, wenn eine Miß Anna Radcliffe oder ein Lord Byron darum wüßten, die Welt noch ein Meisterstück des Schauerlichen zu erwarten hätte.

Sobald aber der Stadtkommandant vom Beden und die Gesellschaft vom Graben ausgerufen hatten, ward das Bitten um den zweiten Teil der Sage, oder um die Geschichte von der anderen Erscheinung des toten Gastes begonnen. Man setzte sich im Halbkreis um den Erzähler, ohne seine Erklärung abzuwarten, ob er fortfahren wollte. Mit kühnster Reugier richteten sich aller Augen auf ihn, als er endlich seinen Platz einnahm. Gruppenweise rückten gleich anfangs die Mädchen zusammen; ebenso die Matronen unter einander. Es war neue Stille.

Das heutige Werkliche Gut vor der Stadt gehörte ehemals wie Sie wissen, einer freiherrlichen Familie von Horen — erzählte Waldrich —, die es aber schon seit hundert Jahren nicht mehr bewohnte, sondern in Nacht gab, bis es vor ungefähr zwanzig Jahren in den Kriegsunruhen an den verstorbenen Herrn Hofrat Bester kaufweise kam. Der letzte Horen, welcher dieses Gut, zu dem noch ein großer Teil unserer Stadtwaldungen gehörte, mit seiner Familie zuweilen selbst bewohnte, war ein ungeheurer Verschwender. Er war freilich nur hierher, wenn er nach seinem Auswand, den er zu Benedig oder Paris getrieben, wieder kräfte kam

Seit der 4. Abteilung im Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. v. Pflug, wegen seiner „reaktionären Gesinnung“ abgefallen und durch den gut qualifizierten und mit einwandfreier Bestimmung begabten Herrn Freund ersetzt. Obwohl gerade diese Abteilung, die die gesamte Wohlfahrtspflege umfaßt, eines Leiters bedarf, der abseits von dem politischen Streit des Tages steht, weil seine Fürsorge allen Kreisen des Volkes zuteil werden muß, wurde sie gerade mit einem jugendlichen Juristen mit dem ausgesprochenen Auftrag beauftragt, auch die sächsischen Wohlfahrtspflege zu politisieren, was Herr Freund, auf diesem Gebiet wenigstens Sachkenner, auch ausgezeichnet besorgte. Aus Frankfurt a. M. holte er sich einen gesinnungsverwandten Mitarbeiter und gewann sich in Sachen den verachteten Kommunisten Otto Kühle als persönlichen Adjutanten, den er auch zum Vize-Vorstand ernennen ließ. Herr Kühle konnte aber sein Amt nicht antreten, weil inzwischen Herr Dr. Reigner auf Grund seiner eigentümlichen Begabungspraxis eine unruhige Existenz gefunden hatte.

Als Leiter der 4. Abteilung hat Freund auch sofort einen Angriff auf die Versteigerung übernommen und den scharfen Widerspruch der ärztlichen Standesorganisationen herausgefordert. Wofür man auch dankt, hat dieser Mann Trümmer geschaffen. Daß er hierzu als einer der ersten Mitarbeiter des Herrn Dr. Reigner, der persönlich noch ein größeres Vertrauen hinterlassen hat, besonders qualifiziert ist, braucht nicht bewiesen zu werden. Es handelt sich, das möchten wir ausdrücklich betonen, nicht um eine Angelegenheit, die wir aus Tageslicht gezogen haben, sondern alles das ist offenkundig und ist von höherem öffentlichen Interesse. Es handelt sich, das möchten wir zum Schluß betonen, um Dinge, die jederzeit vor Gericht mit einwandfreien Beweismitteln unverzüglich dafür, daß dieser „Dr. med. Freund“ abgebaut wird.

Die Dresdener Volkszeitung sowie die Staatszeitung haben alle diese Mitteilungen der S. N. N. für falsch erklärt. Herr Freund aber will gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren anstrengen, wie er in demselben Dresdener Blatt mitteilt, um die erhobenen Anschuldigungen klar zu stellen, was sehr gut angebracht wäre, damit die weite Öffentlichkeit weiß, was eigentlich wahr und was falsch ist.

Lohse geht. Der ehemalige Gerichtskanzlist, später vom Justizminister Dr. Reigner zum Justizamtmann befördert und vor kurzem zum Regierungsrat ernannt Lohse wird Ende Februar aus dem Staatsdienst ausscheiden. Lohse, der sich als Personalchef ziemlich unsäglich erwiesen hat, war eine Gehaltsentschädigung nach Gehaltsklasse 6 angeboten worden, die er „als eines Regierungsrates unwürdig“ erklärte. Er wird nunmehr aus dem Staatsdienst scheiden und sein Ruhegehalt nach Gehaltsklasse 6 beziehen.

Was wird aus dem sächsischen Volksbegehren? Herr Arzt hat jetzt im Auftrage des radikalen Rates des Landesparlamentarischen Ausschusses der V. S. D. der Beschlüsse des Landesparlamentes über Volksbegehren und Volksentscheid entsprechen, wonach für die Zulassung des Gesetzes 100 Zweidrittelstimmen erforderlich sind. Er hat in einem Schreiben an das Gesamtministerium 1700 Unterschriften beigefügt. Wie wir hören, wird sich das Gesamtministerium schon heute in der Kabinettsitzung mit dem Antrag befassen. Da noch unbestimmt ist, ob Herr Arzt die weitere Bestimmung des Paragraphen 1 des genannten Gesetzes erfüllt hat, wonach die Stimmberechtigten der Unterzeichner durch Bescheinigung der Polizei nachzuweisen ist, steht die endgültige Zulassung des Volksbegehrens noch keineswegs fest.

Einladung der sogenannten R. Schöpske. Von ausstehender Stelle wird mitgeteilt, daß die 2. bis 8. September ausstehenden Schachpartien des Reiches (werbeständige R. Schöpske) nicht weiter ausgeben werden. Den Beteiligten, insbesondere

meist selbst keine ökonomischen Erholungszeiten auf dem drückenden Ozean waren meistens nur Fortsetzungen der gewohnten Luftbarkeit in verjüngtem Maßstabe. Noch jetzt sehen wir da die Spuren der alten Größe und Pracht an den weltkühnen Ruinen des ehemaligen Schlosses und der Nebengebäude die schon vor hundert Jahren ein Haus der Pracht geworden sind, und an deren Seite sich jetzt das schöne, bürgerlich-bescheidene Landhaus erhebt, welches der Hofrat Becker zu seiner Zeit aufgeführt hat. Weit umher, wo jetzt der Pflug geht, war ehemals alles Garten.

Als der Baron das letzte Mal zu seinem Edelsteine kam, war es zu ganz ungewöhnlicher Zeit und in ganz ungewöhnlicher Gesellschaft, nämlich hat im Herbst und mit fünfzehn bis zwanzig jungen Edelleuten und deren Dienerschaft. Seine Tochter war damals die Braut des Vicomte de Bibenne, eines reichen und lebenswürdigen Wildjagers, der die deutschen Höfe mit Aufträgen des Kardinals Dubois bereist hatte. Dubois war der allmächtige Minister des Herzogs von Orleans Regenten von Frankreich, und Bibenne sein besonderer Günstling.

Man kann sich denken, der Baron von Krenn ließ es an nichts fehlen, seinem Gaste den Aufenthalt im köstlichen Palaste neben einer kleinen Stadt so angenehm als möglich zu machen. Die Freuden der Tafel die Freuden der Jagd in den umschatteten Wäldern, die Freuden des Hazardspiels und ausgehauene Goldmünzen, wechselten mit Aufwecken, mit Aufführung kleiner französischer Schauspiele usw. unablässig ab. Graf Alentz, ein junger reicher Lebenslustiger, der Sohn einer der vornehmsten Familien am Niederrhein, machte in dieser frohen Wande den Freudenmeister. Er war ein Erstplätzer, kannte das Treiben aller damaligen Höfe und hatte an allen die kostbare Kunst gelernt. Die Tage im möglichstem Wechsel der Aufmerksamkeiten zu verleben. Nichts kam darin seinem ersten Verlangen gleich. Der Baron von Krenn hatte erst kurz vorher, ehe er nach Herbesheim ging, seine Bekanntschaft gemacht und ihn als einen wahren Schatz mitgenommen. Vermutlich wohl auch deswegen, weil Alentz ein sehr und hoch spielte, aber nicht immer glückte. Es war von ihm zur Herstellung gerüttelter Finanzen, mancher schöne Beitrag zu hoffen.

(Fortsetzung folgt.)

den Attributionsgeschädigten und den aus der englischen Kurationsabgabe Geschädigten sollen an deren Stelle kurzfristige Schulverschreibungen ausgehändigt werden. Diese sind innerhalb zweier Jahre an den vier aufeinanderfolgenden Halbjahresterminen auszulösen. An Stelle der bereits ausgegebenen Schulverschreibungen sollen die Entschädigungsberechtigten die neuen Schulverschreibungen erhalten.

Neue Gepäcktarife ab 1. Februar. Gleichzeitig mit der Ermäßigung der Gütertarife sind die Beförderungsgebühren für Reisegepäck und Expressgepäck geändert worden. Vom 1. Februar ab kosten 10 kg auf eine Entfernung von 1 bis 10 Kilometer 0,20, 17 bis 35 Kilometer 0,30, 36 bis 53 Kilometer 0,40 und immer je 18 Kilometer 10 Pf. mehr bis 108 Kilometer; dann beträgt der Entfernungsbeitrag je 20 Kilometer bis 188 Kilometer, sodann 180 Kilometer 1,10 Mark kosten; die Sprünge werden mit wachsender Entfernung größer und der letzte Sprung beträgt 45 Kilometer. So kosten 278 bis 300 Kilometer 1,50 Mark, 378 bis 408 Kilometer 2 Mark, 408 bis 530 Kilometer 2,40 Mark, 565 bis 601 Kilometer 2,80 Mark, 608 bis 740 Kilometer 2,90 Mark und 1603 bis 1750 Kilometer 3,80 Mark. Diese Entfernungsätze werden mit dem Gewicht des Gepäcks vervielfacht und ergeben so die Reisegeldsätze.

Gesellenprüfung im Handwerk. Oftern naht und damit entsteht für die Eltern und Vormünder auslernender Handwerkslehrlinge die Pflicht, diese zur Ablegung der Gesellenprüfung anzulassen. Auch die Lehrherren und Innungen werden darauf hingewiesen, daß ihnen gesetzlich die gleiche Pflicht gegen ihre auslernenden Lehrlinge obliegt. Diesem Lehrling, deren Lehrherren einer Innung angehören, haben ihre Gesellenprüfung in der Regel vor dem Prüfungsausschuß dieser Innung abzulegen. Die anderen Lehrlinge haben sich bei der zuständigen Gewerbebehörde (im Bezirke der Kreis-Hauptmannschaft Hildau bei der Gewerbebehörde Plauen) schriftlich anzumelden. Für nächste Oftern sind die Anmeldungen zur Gesellenprüfung für nächste Oftern bis Ende Februar einzureichen.

Lehrzeit und Zahl der Lehrlinge. Die Gewerbebehörde Plauen hat die Lehrzeit im Stellmacher-, Schmiede-, Schuhmacher- und Schneiderhandwerk, soweit es sich um die männlichen Lehrlinge im Herren- und Damenschneidergewerbe handelt, auf 3 1/2 Jahre, rückwirkend im Stellmachergewerbe bis zum 1. April 1922 und in den letzten drei Gewerben bis zum 1. April 1923 festgesetzt. In den Betrieben des Schneiderhandwerks darf nur ein Lehrling gehalten werden, ein zweiter Lehrling darf dann gehalten werden, wenn in dem Betriebe mindestens ein Geselle ständig beschäftigt wird. Mehr als zwei Lehrlinge dürfen zugleich in keinem Betriebe gehalten werden. In den Betrieben des Herren- und Damenschneiderhandwerks dürfen zwei Lehrlinge gehalten werden. Auf je einen über 24 Jahre alten Gesellen darf ein weiterer Lehrling gehalten werden.

Freiwillige Zusatzversicherung zur Brandversicherung. Die Sächs. Brandversicherungskammer plant die Einführung einer freiwilligen Zusatzversicherung zu der nach dem Sächs. Brandversicherungsgezetze vorgeschriebenen Zwangsversicherung. Durch diese Zusatzversicherung sollen im Falle eines Brandschadens diejenigen Kosten aufgebracht werden, die nach Ersatzung der gesetzlichen Brandschaden-Vergütung noch ungedeckt sind. Seitens der Brandversicherungskammer werden nach den gesetzlichen Bestimmungen bei Berechnung von Brandschaden-Vergütungen die Baupreise vom Jahre 1914 zugrunde gelegt. Die jetzigen Baupreise sind jedoch um 20 bis 30 Prozent höher als die vom Jahre 1914, wodurch der zu leistende Schaden erheblich ansteigt. Jeder Gebäude-Eigentümer kann sich vor einem solchen Schaden durch den Abschluß der freiwilligen Zusatzversicherung schützen. Die von der Brandversicherungskammer hierzu vorgeschriebenen Versicherungsbedingungen können in der Brandversicherungskammer — Zimmer 7 des Stadthauses eingesehen werden, wo auch jede weitere Auskunft bereitwillig gegeben wird.

Dienstjubiläum. Ein Jubiläum seltener Art beging am heutigen Tage Herr Vizepräsident Schönlager. Reichlich 35 Jahre in Aue tätig, trat er vor 25 Jahren bei Herrn Justizrat Raabe als Vorstand in dessen Rechtsanwalts-Büro ein, nachdem er vorher als Vertreter einer Geschäftskasse des auswärtigen Rechtsanwalts Schreyer in Aue tätig war. Weitern Kreisen ist Schönlager durch seinen Beruf bekannt geworden, zumal er lange Jahre auch als Stadtverordneter tätig war und hierbei besonders im Schulausschuß und im Sparkassen-Ausschuß, sowie im Rechtsausschuß erfolgreich gewirkt hat. Trotz seines Alters von 66 Jahren erfreut er sich einer arbeitsfreudigen Frische. Ganz besonders ist er in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Mieterbewegung hervorgetreten, sowohl als Vorsitzender des Auer Vereins als auch als Vorsitzender der Bezirksvertretung der ganzen Amtshauptmannschaft. Gewiß wird darum unsern Lesern ein Hinweis auf sein heutiges Dienstjubiläum recht lieb sein. Auch wir wünschen dem rührigen und verdienstvollen Jubilar auch für fernere Tage das Beste.

Sensationspresse. Heute vormittag wurde uns mitgeteilt, daß das „Velpziger Tageblatt“ über die Zustände in Aue seinen Lesern Neuligkeiten mitteilt, von denen wir hier an Ort und Stelle nichts wissen. So sollen die Posten vor der Sandstraße von den umgebenden Höfen aus beschossen worden sein. Man möchte nur einmal wissen, woher die Redaktion des Velpziger Tageblattes diese Schiffe hat tragen hören — oder mit anderen Worten, wer in Aue diese Sensationsnachrichten nach Velpzig berichtet.

Sonnenaufgang am 2. Februar 7.30, Sonnenuntergang 4.50, Mondaufgang 5.17 morgens, Monduntergang 2.11 nachmittags.

Von den Auer Lichtspielbahnen.

Carolintheater-Lichtspiel. Ein Film, wie er sein soll, musterhaft in der Darstellung, spannend, unterhaltend und belehrend zugleich, sensationell und doch frei von allen Ueberreibungen und Unwahrscheinlichkeiten, ist der große amerikanische Riesensensationsfilm „Mit Steinen in den höchsten Wäldern“, dessen zweiter Teil „Urwaldschrecken“ seit gestern in den höchsten Carolintheater-Lichtspielen läuft. Welches Interesse das Publikum an diesem Kino-Ereignis nimmt, das zeigt der überaus starke Besuch schon der ersten Vorstellung. Ein Film, der für sich selbst spricht, der keiner Reklame bedarf! Er rollt ein Stück trauglicher Kulturgeschichte auf, den Ellenhandel, wie er 1871 in Amerika noch seine glänzenden Blüten

trieb und stellt in den Mittelpunkt der Handlung die beiden mannhaften Kämpfer gegen die Schmach Abingtons und Stanley, Spiel und Ausstattung des Films sind großartig, eine Reihe von Szenen, die wildes Geistes aller Art auf die wilde Wand bringen, übertrafen alles in dieser Beziehung bisher Gesehenes. Die Szenen in Verbindung mit den Auftritten der Ueberröcher der dunklen Erde sind charakteristisch für die „Urwaldschrecken“, zu denen sich noch als dritte die Urwaldmacht in ihrer schauerlichen Schönheit hinzugesellt. Es ist kaum möglich, auf alle die Feinheiten und Vorgänge des Films hinzuweisen — er will und muß gesehen werden, damit man seinen Wert voll in sich aufnehmen kann. Auch der zweite Film des Abends „Die Abenteuer eines Ermordeten“, welcher sich durch spannende Handlung und gutes Spiel aus, jedoch jeder Kinofreund an diesem Programm seine volle Freude haben wird.

Goldau, Mehrarbeit im sächsischen Steinkohlenbergbau. Ueber die mit der Mehrarbeit im sächsischen Steinkohlenbergbau verbundenen neuen Schicksale sind in der letzten Zeit in der sächsischen Presse irtümliche Mitteilungen verbreitet worden. Es erscheint hiernach notwendig, folgendes festzustellen:

Nach dem Mehrarbeitsabkommen vom 18. Dezember 1923 für die Untertagearbeiter, welches Ende Dezember in Kraft getreten ist und zunächst bis 30. April 1924 läuft, wird unter Tage jetzt die 8-Stunden-Schicht verfahren, während vorher die 7-Stunden-Schicht üblich war. Die Mehrarbeit ist wirtschaftlich nicht nur im Interesse der Allgemeinheit, sondern auch im Interesse der Werke und damit zugleich Interesse der Arbeiter selber, deren Einkommen mit dem Bestehen der Werke verbunden ist, dringend notwendig. Die Leistung je Kopf und Schicht war vor Eintritt der Mehrarbeit 10 bis 15 Prozent der Friedensleistung heruntersunken. Die Mehrleistung durch die 8. Stunde läßt sich noch nicht endgültig übersehen. Jedenfalls hat sie bereits erfreulicherweise zu einer Aenderung der Schichtpreise führen können. In dem Untertageabkommen war vorgesehen, daß auch für die Arbeitszeit in der anderen Industrie ein Mehrarbeitsabkommen getroffen werden solle. Da hierüber eine Einigung nicht zu erzielen war, wurde das Reichsarbeitsministerium um Vermittlung angesprochen. Am 24. Januar hat dieses durch einen Schiedsspruch entschieden. Der Schiedsspruch sieht für die große Masse der Tagearbeiter die 8-Stündige reine Arbeitszeit vor, wozu noch eine Pause von 1/2 Stunde treten soll. Nur ein kleiner Teil, insbesondere Maschinenführer, die durchgehend die 8-Stunden-Arbeitszeit erhalten, deren Tätigkeit von großem Wert für die Wirtschaft ist, sollen eine 10-stündige Arbeitszeit erhalten und zur Ermüdung der 8-stündigen Arbeitszeit die 12-Stunden-Schicht verfahren (einschl. 2 Stunden Pause). Es handelt sich aber hierbei um einen verhältnismäßig geringen Teil der Uebertagebelegschaft. Für gewisse Gruppen ist sogar aus zweckmäßigkeitgründen die 8-Stunden-Schicht beibehalten worden.

Die Arbeiter haben den Verbandspräsidenten Reichsarbeitaministerium abgelehnt. Die Verbandspräsidenten durch das Ministerium dürfte in Kürze zu erwarten sein.

Bemerkung sei noch, daß sich die Angelegenheit, die die Wirtschaftslage der Werke eher zu überlegen in der Lage sind als die Arbeiter, bereitwillig zu der entsprechenden Mehrarbeit bereitgefunden haben. Die Betriebsangelegenheiten verfahren hiernach im allgemeinen die gleiche Schicht wie ihre Arbeiter. In den Voraus wird seit Mitte Januar 8-stündig, am Sonnabend 8-stündig gearbeitet.

Kunst und Wissenschaft.

Gugo von Hofmannthal bezieht am 1. Februar seinen 50. Geburtstag in seinem Heim in Rodaun bei Wien. Als der achtzehnjährige „Loris“ in die Welt trat, begann er in seiner Lyrik den Kampf gegen den Naturalismus durch den Schönheitskultus im Sinne Stefan Georges. Seine Frühwerke sind sein Werk und Eigentümlichkeit geblieben, sein Ringen um dramatische Erfolge führte nur zum Mißlingen, wo sich die Kunst von Richard Strauß (Elektra, Rosentaufer, Die Frau ohne Schatten) mit seiner lyrischen Sprachkunst vereinigte. In seiner Prosa sucht er romantische Formschönheit mit deutscher Gedanktiefe zu verschmelzen.

Letzte Drahtnachrichten.

Zum Düsseldorf Schupprozess. Düsseldorf 31. Januar. Wie die Düsseldorf Nachrichten erfahren, hat Oberleutnant Köhl, der im Düsseldorf Schupprozess zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt und dessen Revision vom Reichsgericht in Mainz verworfen wurde, durch seinen Rechtsanwalt Dr. Grimm-Essen die endgültige Entscheidung des Reichs Kassationshofes angetrieben.

Raubüberfall auf ein Postamt. Berlin 1. Februar. Blättermeldungen zufolge drangen in das Postamt in Hebrandamm bei Stolp in Pommern 10—12 mit Armeeuniformen ausgerüstete maskierte Räuber ein, riefen „Hands hoch!“ und zwangen die Beamten zur Herausgabe der Schatulle. Dann raubten sie 4000 Goldmark und einen größeren Bestand von Briefmarken. Ipermet die Beamten in den verplündernden Vorräumen, durchschnitten die Telefonleitungen und suchten das Meldeamt. Man vermutet, daß die Räuber aus Stolp stammen.

Reise und Sitzung auf der Interrelde. Berlin 1. Februar. Wie der Lokalanzeiger aus Hamburg meldet, ist das ganze Interrelde seit 26 Stunden im tiefsten Nebel eingehüllt, sodaß der Verkehr im allgemeinen eingestellt werden mußte. Durch den Sitzgang auf der Interrelde haben mehrere Dampfer Schaden erlitten.

Orkan auf Island. Reykjavik 31. Januar. In den letzten Tagen ging über Island ein orkanartiger Sturm, der großen Gebäudeschaden angerichtet hat. Drei Motorboote sind an der Westküste gesunken, ein Motorboot mit sieben Mann Besatzung ist vermisst und gilt als verloren.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seemann. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., Aue.

Williams gegen die statistische Handelswert der Februar. vrs folgenden hat unter anseherial. Braut von bezahlten wurde von nen“ und noch Leiter mern, der ht. Herr er genannt typisches für das auf die worden. Deffent- möchten wellen ge. phikum glatoren Als die sehr ener- e dann der USA. er Unab. Nürnberg um Bür- er eine darauf ja Freundin te in Ge- stört, daß am. Die es Ortes ang und nicht wte- Standals, ht halter Freund e. Schild: e. Schon anlassung hunden, heilfunde e erfolg- 3 Mini- mar ha- für die vorrentlich glückliche bisherige Toten- schel und enden. her: die paarweise Frauen mit Gewen. ef Herr- Teufels- Man erfris- u plau- samkeit- der keiner Gast sie aus- na Mad- die Welt n hätte. Reden a, ward um die Gastes den Er- den fort- ten sich ay ein- e Mad- mander. gebrüde Familie r Schon in in den f. Be- chies- abtwele- ist be- pa frei- den er- sen lam-

Neues aus aller Welt.

Gegen überflüssige Textilmaschinen. Den Bestrebungen der Textilindustrie und des Textilgroßhandels, überflüssige Textilmaschinen nicht mehr zu beschaffen, hat sich der Pachtschluß der Textilmaschinen der Nordischen Werke in Kiel angeschlossen und eine entsprechende Entschädigung dem Reichverband der Deutschen Industrie übermitteln. In erster Linie kommen als Textilmaschinen die anerkannten Reichsmesssen Breslau, Frankfurt, Kiel, Köln, Königsberg und Leipzig in Frage.

Über die Wirkung eines „Freidruck-Reg.“ Vorführung im Berliner Korbden durch bewaffnete Einsatzkräfte am Mittwoch erkauft man folgende Einzelheiten: Die Tat wurde dadurch erleichtert, daß sich die Treppe zum Vorführungsraum an einem unbedeutenden Grundstück befindet, so daß der ganze Vorgang von Straßenspassanten nicht beobachtet werden konnte. Im ganzen Handel es sich um vier Täter. Zwei standen an der Treppe „Schmierz“, während die beiden anderen in dem Vorführungsraum eintraten, wo der Film gerade rollte. Mit erhobenem Revolver riefen sie dem Vorführer und seinen Gehilfen zu: „Hände hoch! Stehen bleiben!“ Der Vorführer hatte glücklicherweise noch die Bestesgegenwart, sofort den elektrischen Strom auszuschalten, da sonst der Film in Brand geraten und unter Umständen eine Panik in dem vollbesetzten Lichtspieltheater entstanden wäre. Dagegen war es dem Vorführer nicht mehr möglich, die Alarmlöcher zu erreichen, die den Vorführungsraum mit dem Saal verbindet. In der einen Hand den Revolver, in der anderen einen Hammer, gingen dann die „Filmstürmer“ an die Apparate und schlugen sie vor den Augen der wehrlosen Angestellten kurz und klein. Dann verschwanden die Durschen in der Dunkelheit. Im Zuschauerraum hatte man zwar bemerkt, daß eine Störung im Vorführungsraum entstanden war, hatte jedoch keinerlei Verdacht geschöpft. Erst als die Alarmlöcher ertönte und die Angestellten um Hilfe riefen, erkannte man, was geschehen war. Das bald darauf eintreffende Ueberfallkommando versuchte, die Nachforschungen nach den Tätern aufzunehmen, hatte aber in der Dunkelheit keinen Erfolg. Die Vorstellung konnte nach halbstündiger Unterbrechung weitergeführt werden, da es dem Besitzer gelang, sich einen Ersatzvorführungsapparat zu beschaffen.

Zum Handgranatenanschlag in Jhehoe. Verhaftet wurden in Jhehoe der Arbeiter August Luftus unter dem bringenden Verdacht, am 18. Januar den Handgranatenanschlag auf die Reichswehr verübt zu haben. Es ist derselbe Mann, der am 17. Januar das Dentmal des alten Kaisers mit roter Farbe besudelt hat.

Die amerikanischen Kriegsschiffe bleiben in Tampico. Der Befehl zur Zurückziehung der amerikanischen Kriegsschiffe aus den mexikanischen Gewässern ist widerrufen worden, da

mit der Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen Regierstruppen und Aufständischen in der Nähe von Veracruz gerechnet wird und die Vereinigten Staaten die amerikanischen Interessen während des voraussehbaren Kampfes zu schützen wünschen.

Vermischtes.

Richard Wagners Kondoliers gestorben. Aus Venedig wird gemeldet, daß der Kondolier Canasetto im Alter von 82 Jahren gestorben sei. Der Verstorbene, ein populärer Persönlichkeit Venedigs, stand im Winter 1882/83 im Dienst Richard Wagners und hat den Meister in seinen letzten Lebenstagen regelmäßig gefahren. Seine Gondel brachte auch den Sarg Wagners vom Palast Vendramin zum Bahnhof, wo ihn der Zug nach Deutschland aufnahm. Bis in sein spätes Alter hat Canasetto mit Stolz von Wagners Güte gegen ihn erzählt.

Renançe. Der große Maler Whistler hatte einen Pudel, den er über alles liebte. Als das Tier einmal an einer Halsentzündung litt, ließ er auf den Gedanken, den berühmten Halsspezialisten Madengle holen zu lassen. Dieser war nicht gerade entzückt darüber, daß man ihn unter die Tierärzte einreichte, machte aber gute Miene zum bösen Spiel und verschrieb ein Rezept. Am nächsten Tage ließ er Whistler zu sich bitten. Dieser eilte sofort hin, weil er glaubte, neue Verhaltungsmaßregeln für seinen Pudel zu erhalten. Madengle aber empfing ihn mit den Worten: „Ach, Herr Whistler. Ich will mein Haus neu anstreichen lassen und Sie wegen der Farbe um Rat fragen!“

Sicherheitsfrage.

Ein angesehenes deutsches Blatt schreibt zum tschechisch-französischen Vertrag: „Der Vertrag umfaßt Artikel nebst einer Einleitung, in der sich Frankreich und die Tschechoslowakei ihre gegenseitigen friedlichen Absichten und Achtung vor allen gemeinsamen unterzeichneten Verträgen versichern. Im weiteren Wortlaut versichern Frankreich und die Tschechoslowakei ihrer gegenseitigen friedlichen Absichten und der Achtung vor allen gemeinsamen unterzeichneten Verträgen zu versichern. Im weiteren Wortlaut versichern beide vertragsschließende Teile, daß ...“ Da wird es doch wohl an der nötigen Sicherheit nicht mehr fehlen.

Sommersprossen!

Wer an Sommersprossen leidet, bestelle sofort das Buch: „Ein Ratgeber für Leidensgefährten“ von Frau Elisabeth Ehrlich. — Bis 1. März sollen 10000 Bücher vollkommen gratis u. portofrei verteilt werden durch: Parfümerie Morgenspaten, Frankfurt a. M. 581. Schließfach 47.

Briefkasten.

Gundelamer-Eingelände. Aufnahme kann nur dann erfolgen, wenn es keine persönlichen Angriffe enthält und mit Namen unterzeichnet ist. Wer Bestimmung der „Döhner, Gänse, Enten, Kaninchen und Tauben“ ja sogar der „heimlichen Eingeborgel“ vorschlägt, muß auch den Mut haben, seinen Namen der Öffentlichkeit zu nennen!

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
Sonntag, den 3. Februar 1924. (4. n. Epiphantas). Kirche geheizt. 9 Hauptgottesd.: 9. 11 Kinder. V.: De. 12 Jugend. 1 Bez.: 2. 7 Jungfr.-Ver. Dienst., 6. 2. ab. 8 Tabakverein. Mittw., 6. 2. ab. 8 Bibelstunde i. Pfarrhaus. Donnerstag, 7. 2., ab. 8 Weibskreuz-Versammlung. und Christl. Verein junger Männer i. Pfarrhaus. Freitag, 8. 2. ab. 18 Vorbereitung für Kinder. B.: 2.

Friedenskirche.

4. Sonntag nach Trich.: 9 Uhr: Hauptgottesd., 11 Uhr: Kindergottesd. Mittwoch, 6. 8. Febr.: 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 6. 8. Febr.: 18 Uhr: Christl. Verein jg. Männer.

Neuapokolische Gemeinde Aue (Kavalle Schmeberg. Str. 74).
9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr abds. Gottesdienst. Mittwoch abds. 8 Uhr Evangelisation. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Billige Lebensmittel.

Tafelmargarine, feinste fr. Ware Pfd. 55 Pfg.
Feinst. Kokosfett „Kunero“ Pfd.-Taf. 63 Pfg.
Prima Weizenmehl 70% Weizen 5 Pfund 85 Pfg.
Zucker, gemahlen 2 Pfund 85 Pfg.
Tafel-Reis Pfund 23 Pfg.
Tafel-Felgen „Smyrna“, neue Ware, Pfd. 55 Pfg.

Spelse-Schokolade 3 100-Gr.-Taf. 1.00
Mauxion-Schokolade 2 100-Gr.-Taf. 1.00
Mauxion-Kakao 2 1/4-Pfd.-Pakete 75 Pfg.

Kaufhaus Schocken

Todesanzeige.

Gestern mittag 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit meine liebe Gattin, die treusorgende Mutter ihrer Kinder, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Rosa Schwarz geb. Friedemann
im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer
Bernhard Schwarz nebst Kindern
und Hinterbliebenen.

AUE, Niederschlema, Rötis I. Vogtl., Rentschmühle I. Vogtl. u. Hamburg, den 1. Februar 1924.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Sonntag, den 3. Februar, mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause Mozartstraße 9 aus statt.

Sonnabend bis Montag

Schlußtage des

Inventur-Verkaufs

Max Rosenthal · Aue

Raths Kaffeehaus Aue

Sonntag, den 2. Februar

Großes Antrittskonzert

des neugelierten Künstlerquartetts
unter Leitung des Kapellmeisters
Hensling aus Dortmund.

Erz. Hof

Radiumbad Oberschlema.
Einkehrstätte aller Wintersportler
der Umgebung.

Zum Sportfest

heute Sonnabend, abends 1/8 9 Uhr
**Zusammenkunft und Auslosung
der Läufer,**
nachdem
gesellige Unterhaltung
unter Mitwirkung von C. Lehmann, Dresden
und
Lichtbilder - Vortrag.
Schönheiten, Volksgestalten u.
Wintersport im Erzgebirge.
180 prächtig kolorierte Aufnahmen von
Landschaftsphotogr. Landgraf aus Zwickau.
Beginn abends 1/8 9 Uhr.

Gastwirtschaft Schlachthof Aue

Sonnabend, den 2. Februar

Schlachtfest

Ab 5 Uhr nachmittag Wellfleisch,
anschließend Bratwurst mit Kraut,
Schweinsknöchel mit Klößen.
Am gleichen Tage sowie Sonntag,
den 3. Febr. und Montag, den 4. Febr.
Ausschank eines ff. Doppelbock.
Ergebnis laden ein
Artur Auer und Frau.

Tauschermühle b. Aue.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Großer Soabierummel.

Sonnabend von 7 Uhr ab
Erstklassige Dielenmusik.
Herrliche Dekoration:
Eine Nacht der Rauschmusik.
Bodmögen und Petisch gratis.
Es laden freundlich ein
Mag. Wilmann u. Frau.

Erstkl. Mecklenburgische Dauerwurst.

9-Pfund-Paket G. M. 19.— frei Haus.
Inhalt: 6 Pfund Leberwurst
1 Pfund Leberwurst
1 Pfund Preßkopf
1 Pfund Rotwurst
gegen Nachnahme sofort dauernd lieferbar.

Ein- und Verkaufszentrale für landwirt. Erzeugnisse,
G. m. b. H., Giltrow i. Medl., Tagebldstr. 20.
Telegramm-Adr.: Zentrale.

Sum sofortigen Eintritt wird von einer auswärtsigen
Alpaca-Werkefabrik ein tüchtiger, solider

Besteckschleifer

bei guter Bezahlung gesucht. Derselbe muß eine Schleiferlei
selbständig leiten und besser ausbilden können. Angebote
sind an die Geschäftsst. dieses Bl. u. N. T. 387 zu richten.

Möbel

Herren-
und Damen-
Konfektion
Leib- und Bettwäsche
Schuhwaren

AAA
Billigste Preise.
Teillzahlung
gestattet.

Paul Katz

Aue, Bahnhofstr. 34.

Wer sofort od. später suche für meine Damen-
konfektionsabteilung eine gewandte, tüchtige

Verkäuferin,

die auch gut abändern kann. Off. mit Angabe
des Alters erbeten.

L. Jacoby, Annaberg i. Erzg.

Robbelle u. Häute

kauft zu realen Preisen
Rurt Junghans,
Hollb. 641, (Auer Tageblatt)
Freitag 841. (Auer Tageblatt)